Telespalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unter uns gesagt ...

Der Probegalopp zu Heiner Gautschys Talk-Show «Unter uns gesagt» ist geglückt; die meisten Kritiker attestierten das mit Wohlwollen und Anerkennung. Des Gastgebers Begabung, mit Charme, Provokation, Humor und Beharrlichkeit seine Gäste in ein Gespräch zu verwickeln, dem auch das Publikum etwelchen Informations- und Unterhaltungswert abzugewinnen vermag, kennt man schon von seiner früheren «Link»-Erfolgsreihe her.

Eine Talk-Show hatte Heiner Gautschy schon längst einmal machen wollen, freilich nur nebenbei und gewiss nicht unter den Bedingungen, die man ihm nun aufgezwungen hat. Inzwischen ist er nämlich als Leiter der «Rundschau» entlassen worden, nach eigenem Bekunden durchaus nicht auf seinen Wunsch, wie das die Fernseh-Oberen zunächst behauptet hatten. Wenn das Zürcher Sendehaus ein Schuppen voller Talente wäre, könnte man die «Wachtablösung» besser verstehen. Wer aber einen der wenigen souveränen und sympathischen Moderatoren solchermassen abhalftert, darf sich über Gerüchte über Intrigen hinter den Kulissen von Leutschenbach nicht wundern.

Die Ernennung von Peter Schellenberg (ehemals «Bericht vor 8»), den schon seiner äusseren Erscheinung wegen niemand zu Auftritten auf dem Bildschirm hätte ermuntern dürfen, zum neuen Leiter der «Rundschau» lässt jedenfalls das Gerücht glaubhafter erscheinen, Heiner Gautschy habe gehen müssen, um das aussenpolitische Magazin auf die antiamerikanische Linie der dort vorherrschenden Ideologie zu bringen. Einem weiteren Ondit zufolge sollen einige Studio-Funktionäre die neue Sendung als elegante «Endlösung» für Heiner Gautschy betrachten. Solche Schaugespräche verlieren eben bald einmal ihre Faszination, weshalb die «Talkmaster» im deutschen Fernsehen so rasch verschlissen und gefeuert werden wie die Fussballtrainer in der Bundesliga. Zudem soll «Unter uns gesagt» künftig einmal im Monat jeweils zu später Nachtstunde ausgestrahlt werden, wenn erfahrungsgemäss nur noch wenige Zuschauer vor dem Bildschirm ausharren. So kann man eben, wenn man will, die Talk-Show jederzeit mangels Sehbeteiligung wieder streichen.

Wer für die nächsten Gesprächsrunden eingeladen wird, soll noch nicht feststehen. Ich hätte da einen Vorschlag: Heiner Gautschy könnte den Programmdirektor Dr. Guido Frei und den Informationschef Ueli Götsch zu einem Plauderstündchen zu sich bitten, um sich mit ihnen über diese Gerüchte zu unterhalten und allenfalls auch die Frage zu erörtern, ob in den routinemässigen Postenwechsel, mit dem man etwa seine Absetzung zu begründen versuchte, nicht auch die beiden genannten Herren einbezogen werden sollten.

Telespalter

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Glauben Sie, das von Bundesrat Brugger vorgestellte neue Tierschutzgesetz sei rundum zufriedenstellend?

Antwort: Im Prinzip schon; mit Ausnahme für die unmittelbar davon betroffenen Tiere selbst, die bei der industriellen Tierhaltung nach wie vor in Käfigbatterien und Dunkelmast auf Spaltböden dahinvegetieren müssen. Man könnte also sagen, über das neue Tierschutzgesetz müssten sogar die Hühner lachen, wenn die Angelegenheit für sie nicht bitterernst wäre.

Frage: Halten Sie für möglich, was ich unlängst in der Presse gelesen habe, nämlich: dass es in Oberbayern neuerdings eine Diätfarm für Hunde geben soll?

Antwort: Das wäre in der Tat ein dicker Hund!

Frage: Was meinen Sie: Sollen wir den Oesterreichern unseren Panzer 68 liefern?

Antwort: Im Prinzip ja; doch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, dass sie sich dazu verpflichten, bei den nächsten Skiabfahrtsläufen Russi anstelle von Klammer endlich wieder einmal gewinnen zu lassen.

Frage: Wieso tragen manche Männer eigentlich überhaupt Schnäuze?

Antwort: Damit sie eine entsprechende Parallele zu ihrer meist sauren Zwanzig-ab-achti-Schnurre im Gesicht tragen.

Diffusor Fadinger

Franzoni bei Amin
O sancta simplicitas! Und das als Präsident der Caritas.

Vox populi
Warum macht man mit Idi Amin nicht das, was man mit Hitler und Stalin hätte tun sollen?

Gebirge
Nach dem Butter- und dem Fleischberg soll uns nun ein Apfelberg drohen. Da bleibt wohl nichts übrig, als Wilhelm Tell ein Maschinengewehr zu verschaffen ...

Blutsauger
Die Zeiten werden immer lausiger. Auch in fünf Luzerner Gemeinden musste in Schulklassen zum Kampf gegen die Kopfläuse geschritten werden.

Zauberformel
der Hochkonjunktur, an deren Folgen wir heute noch leiden: Hokus-Pokus-Verschwendibus!

Der Hörfehler der Woche
Am Stammtisch in der Nobelbeiz fiel das Wort «elitär» – und schon brachte die aufmerksame Serviertochter einen weiteren – Liter!

Witz?
Die Polizeinotrufsäulen an exponierten Stellen, in andern Städten bewährt, mussten in Basel stillgelegt werden, weil sie in 95 % der Fälle nur für üble Beamtenbeschimpfungen benützt wurden.

Wauwau!
Mit einem Nummernschild am Hundehalsband will ein Erfinder sauberere Trottoirs erzielen. Da müssten doch die Herrchen und Frauchen der Vierbeiner numeriert werden ...

Das Wort der Woche
«Tiefzins-Zeit» (gefunden in der «Weltwoche»; gemeint ist die gegenwärtige).

Botschaft
Ein Beweis, dass man auch behindert seinen Weg machen kann: der historische Kalender «Hinkender Bote» erscheint in Bern im 250. Jahrgang.

Die Frage der Woche
Im «Brückenbauer» fiel die düstere Frage: «Sind wir Söhne des Nebels?»

Paketsegen
aus dem Bundeshaus: Finanzpaket, Steuerpaket, Sparpaket. Wenn sich da der Bürger nicht eingeschnürt vorkommt!

Fortuna
In der Sowjetunion erfreuen sich Lotterien grosser Beliebtheit. Der Wunsch, mehr Geld zu haben als die andern, lässt sich offenbar nicht ausrotten.

Kunst
Skizzen, die der Filmregisseur Fellini so für sich machte und gar nicht ausstellen wollte, werden heute für 2000 bis 7000 Franken gehandelt.

Literatur
Im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel wurde ein interessantes Buch angeboten. Es hiess dort: «Pirandello, Sechs Personen suchen ein Auto.»

Brief an Amtsstelle
«Ich bin durch meine Verheiratung in den Besitz eines ansehnlichen Rindviehs gekommen.»

Gottfried Keller sagte:
«Resignatio ist keine schöne Gegend.»